

005761

Holten, den 19. April 1939.

Herrn Professor M a r t i n .

Betr.: Monatsbericht M ä r z 1939.

Sekretariat Hg.	
Eingang:	19. 4. 39
Lfd. Nr.:	1731
Beantw.:	

34 neue Ofenfüllungen des Synthesebetriebs wurden auf Aktivität, Reduktionswert, Cobaltgehalt und Schüttgewicht untersucht. Von 26 ausgebrauchten Kontakten wurden Paraffinbestimmungen durchgeführt.

Reduktionswertbestimmungen ergaben nach 1300 Betriebsstunden und einer Zwischenregeneration in 4 Fällen keine wesentliche Erniedrigung des Reduktionswertes durch die Synthesegasumsetzung. Die festgestellten Unterschiede schwanken zwischen 2 und 6 %. Diese Untersuchungen werden fortgesetzt.

Durch Kohlensture- und Stickstoff-Feinbestimmungen wurden zweimal über je 3 Tage die von der Betriebskontrolle ermittelten Kontraktionen überprüft. Es konnte gezeigt werden, daß die Kontraktion aus Mengennessung der tatsächlichen Kontraktion nicht entspricht. Eine daraufhin durchgeführte Überprüfung der Mengennessung führte zur Beseitigung des Fehlers.

Ebenfalls in einer mehrtägigen Untersuchungsperiode wurde der Vergasungsgrad von Normal- und Einischkorn sowohl in der Normal- als auch in der Mitteldruck-Anlage untersucht. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen sind im Bericht vom 20. März 1939 (Dr. Bahr/Heger) festgelegt.

Versuche über die Reduktion des Synthesekatalysators bei normalem und vermindertem Druck im trockenen und feuchten Gas wurden erneut begonnen. Es soll hierbei geklärt werden, ob allein die Höhe des Reduktionswertes für die Aktivität und Lebensdauer des Kontaktes maßgebend ist.

In einem senkrecht stehenden Glasofen, der eine 1 m lange Kontaktschicht enthält, wurde bei konstant 184° ein Versuch bei Normaldruck über rd. 1000 Betriebsstunden durchgeführt. Nachdem diese Apparatur sich so bewährt hatte, wurden

Druckversuche mit verschiedenen Kornarten und -größen in Angriff genommen.

Die Untersuchungen weiterer von den Vereinigten Farbwerken gelieferten Aktivkohleproben ergaben wohl eine gute Absorptionsfähigkeit dieser Kohlen, doch ist die Kornfestigkeit noch schlechter als die der ersten Proben.

Anlässlich der Regeneration der Aktivkohle der zweiten Stufe der AK-Anlage I wurde die Kohle sowohl vor als auch nach der Regeneration auf Schüttgewicht, Restbeladung und Beladungsfähigkeit überprüft. Die bis jetzt durchgeführten Regenerationen haben sowohl das Schüttgewicht als auch die Beladungsfähigkeit der Kohle auf die Normalwerte neuer Kohlen gebracht.

Eine erste Versuchsreihe zur Kokogasreinigung mittels unserer Feinreinigungsmasse ergab, daß nur nach Vorschaltung von Aktivkohle eine Reinigung mit befriedigendem Erfolg durchgeführt werden kann. Eine Vorschaltung von Granosil oder anderer harzentfernender Mittel hat keine gute Wirksamkeit unserer Feinreinigungsmasse zur Folge.

Zu dem Vergasungsversuch mit Concordia-Kohle im Druckgenerator in Hirschfelde wurden eine ganze Reihe Gasanalysen und andere Untersuchungen durchgeführt. Hierüber siehe Bericht vom 5.4.1939.



Ddr. H. Dir. Hagemann ✓
H. Dir. Alberts